

Fabian Hambüchen ...



... redigewandt ...



... amüsiert ...



... nachdenklich ...



... verschmitzt ...



... und vielfach geehrt.

Der Vorzeigeturner

EHRENPREIS SPORTLERWAHL Hambüchen auf großer Tour / Zwischen Studium und Zukunftsplänen

Von Rüdiger Dittrich

LICH. Heute ist es genau eine Woche her, dass Fabian Hambüchen in Lich seine Ehrung in der Heimat erhalten hat. Für sein Lebenswerk. So ist das im Sport. Der Reck-Olympiasieger mag da immer noch zusammenzucken und am liebsten seinen Vater Wolfgang vorschicken, der das „mit dem Lebenswerk“ doch viel mehr verdient habe, aber so ist das nun mal.

Ein Turner, der mit 28 Jahren Olympia-Gold holt, der hat sein Lebenswerk als Sportler erfüllt. Und anders ist es ja gar nicht gemeint, wenn ein so junger Mann schon für Ehrenpreise auf die Bühne gerufen wird. Was nach dem sportlichen Lebenswerk jetzt kommt, das ist freilich die andere Frage. Der Auftritt im Schalander der Brauerei jedenfalls passte nahtlos ins Endlos-Tourprogramm des kleinen, großen Athleten. „Die Woche zuvor war ich von Montag bis Sonntag unterwegs, es wird nicht langweilig, aber es ist auch anstrengend“, sagte Hambüchen zum Promi-Leben nach dem Rio-Sieg. Denn dieser Erfolg im hohen Turner-Alter, noch dazu nach Verletzung, leuchtet die sowieso schon rampenlichttaugliche Karriere noch mit einem Zusatzscheinwerfer Marke „extra stark“ aus. Umtriebig war Hambüchen nebst Familien-AG schon immer, wenn es darum ging, die sportliche Leistung auch medienwirksam unter die Leute zu bringen. Wer würde ihm es auch verübeln nach zwei Jahrzehnten am Limit.

Deshalb waren die Bilder vom Wettkampf 1999 in Frankfurt, als der zwölfjährige Fabi Hambüchen im Interview schon ähnlich souverän mit der Kamera spielte wie Fabian Hambüchen 2017, auch so aufschlussreich. „Ich habe halt nicht so viel Schiss und wenn ich mir blaue Flecken hole, weiß ich auch, die sind nach ein paar Tagen wieder weg.“ Das ist sein Credo. Wohl auch geblieben. Nein, Schiss hat er nicht.

Und die Zeit der dicks-

ten blauen Flecke, die in späteren Jahren als Bandscheibenprobleme oder Achillessehnenriss auftraten, diese Zeit ist jetzt vorbei. Mit einem nahezu „übermenschlichen Reha-Programm“ (Physiotherapeutin Eva Bertels) sich für den nächsten Wettkampf fit zu machen, das war einmal. Das seit Rio vordringlichste

» Die Trainerschiene reizt mich. «

Fabian Hambüchen

Problem war schließlich, ob, wann und wie das Gold-Reck aus Brasilien nach Deutschland

kommt. Das mag für einen Turner aus Leidenschaft, wie Hambüchen einer ist, auch ein prominentes Thema sein, aber es hat doch eine andere Dimension als acht Stunden Physio am Tag. „Am 22. Februar ist das Gold-Reck in Stuttgart, danach auch in Wetzlar“, sagte der 29-Jährige, der ansonsten momentan in Fernsehshows von Lanz bis zur Sportler-Wettkampf-Doku

„Ewige Helden“ zu sehen oder auf Bällen und Sponsorenterminen zu treffen ist. Lebens(er)füllend, davon darf man bei dem zielgerichteten und umtriebigen Fabian Hambüchen ausgehen, ist das nicht. Aber vielleicht ein angemessener Übergang vom Hochleistungssport ins normale Leben, sofern ein Promi wie er das je führen wird. Das zumindest aktuell noch nicht alles normal ist, sieht man, wenn man das weltweite Netz nach Hambüchen befragt. Da weiß die „Bild“: „Olympiasieger total verschmüsst, Hambüchen hat ne neue Miese“. Und die „Bunte“ berichtet von „Familienzuwachs“ bei Hambüchen und seiner Freundin Marcia Ev. Ach, wie subtil. Da wird das neue Haustier, Kater Charly, zum Thema der Gazetten. Und der „Kölner Express“ berichtet online von den Hochzeitsplänen des jungen Paares. Und schreibt darin schon mal von Florian anstatt Fabian. Berichte über den verschmüsst Kater werden auf Dauer aber nicht tragen. Konkrete berufliche Pläne, so verriet Fabian Hambüchen auf dem Licher Podium, gebe es aber noch nicht. Drei Semester habe er noch an der Sporthochschule in Köln zu absolvieren, zwei Praktika stünden noch aus, auch „in die Medien zu gehen“ sieht der derzeit in Koblenz wohnende Muskelmann als Option. Und natürlich: „Die Trainerschiene, das ist schon etwas, was mich reizt.“ Sein Wissen weitergeben. Fabian Hambüchen ist und bleibt eben doch ein (Vorzeige-)Turner – auch wenn er die Ehrungen genau dafür bereits erhalten hat.



Fabian Hambüchen mit seiner Freundin Marcia. Foto: dpa

VERLETZUNG

Dem Schreck folgt nun die Operation: Nach einer Schock-Diagnose bei der medizinischen Untersuchung im bayerischen Hausham muss der hessische Reck-Olympiasieger Fabian Hambüchen an der rechten Schulter operiert werden. Das bestätigte sein Management. Der Eingriff werde nach derzeitigen Planungen am 6. März erfolgen.

Bei der gründlichen Untersuchung der dauerverletzten Schulter war Anfang des Monats herausgekommen, dass Hambüchen seinen Erfolg in Rio de Janeiro mit einer abgerissenen Sehne erkämpft hat. Die Diagnose bestätigte auch sein Vater und Trainer Wolfgang Hambüchen. Zuvor hatte die „Bild“ darüber berichtet. Im Februar 2016 war Hambüchen im Training schwer gestürzt, zog sich dort einen Riss in der Supraspinatus-Sehne der Schulter zu. Ein MRT-Scan hatte vor Olympia aber keinerlei Klarheit gebracht. Immer wieder klagte der Turnstar auch während der Spiele, dass er weiter Schmerzen verspüre. „Brutal, im Nachhinein zu erfahren, dass die Sehne die ganze Zeit ab war“, sagte Hambüchen der „Bild“.

Genau ein Jahr nach dem Auftreten der Verletzung hatte erst die Untersuchung bei Prof. Ulrich Brunner im Krankenhaus Agatharied nun die Erklärung und den nachträglichen Schreck für „Deutschlands Sportler des Jahres“ gebracht. Nach Einschätzung der Spezialisten war die Sehne bereits im Februar 2016 gerissen. „Die Sehne war so stark entzündet, das man nicht erkennen konnte, ob sie überhaupt noch dran hängt“, schilderte Hambüchen. Die Operation bedeutet nun vermutlich das Ende der sportlichen Pläne – zumindest in dieser Saison. Hambüchen wird somit kaum in der Bundesliga für die KTV Obere Lahn an die Geräte gehen können, was er ursprünglich zum Abtrainieren geplant hatte. Seine internationale Laufbahn hatte er im August mit dem Olympiasieg für beendet erklärt. (dpa)

STREIFLICHT

Bodenständig

Sie hat einige Nachfragen provoziert, die Magnum-Flasche Bier, die Marketingdirektor Holger Pfeiffer von der Licher Privatbrauerei als kleine Anerkennung an Fabian Hambüchen überreichte. Sie ist (noch) nicht auf dem Markt, gibt aber auf den ersten Blick genauso viel her wie eine ähnliche Flasche mit Wein oder Champagner gefüllt. Auf jeden Fall ein bemerkenswertes Exemplar.

Bemerkenswert ist auch die sportliche Vita von Fabian Hambüchen. Mit stolzen 28 Jahren hat er seine große Trophäen-Sammlung noch um eine olympische Goldmedaille erweitert. Am Reck von Rio wurde das bislang ertürnte Silber und Bronze noch mit der Erfüllung des großen Traums von Gold komplettiert. Einen besseren Anlass für das Ende seiner außerordentlichen Karriere hätte er nicht finden können. Aus dem „Turnfloh“ ist in all den Jahren ein Weltklasse-Sportler mit Ausstrahlung geworden. Bühnenerfahrungen, redege wandt, mediengestählt. Fabian Hambüchen macht eine gute Figur. Egal, ob als Sportler des Jahres im Kurhaus von Baden-Baden oder in der Dresdner Semper-

oper, wo er den St. Georgs-Orden der sächsischen Kulturinstitution überreicht bekommt. Fabian Hambüchen ist gefragt, bei sportlichen und kulturellen Veranstaltungen genauso wie in der Werbung. Und auch wenn er längst nicht mehr alle gewünschten Termine wahrnehmen kann und auch wenn er derzeit in Koblenz wohnt, seine mittelhessischen Wurzeln verleugnet er nicht. Das wird er auch in Zukunft nicht tun. Dafür weiß er nur zu gut um die vielen Trainingsjahre in der Turnhalle von Niedergirmes und die vielen Freunde, die er hierzulande hat und auf die er sich verlassen kann.

Und so mag der Ehrenpreis bei der Wahl zum Sportler des Jahres Mittelhessens vielleicht auch nicht mit all den hochkarätigen Dekorationen konkurrieren können, die Fabian Hambüchen landauf, landab überreicht bekommt. Aber gerade im Blick auf seine Wurzeln hat ihn auch diese Ehrung gefreut. Und bodenständig wie er nun einmal ist, war es für ihn eine Verpflichtung, nach Lich in den Schalander zu kommen. Nicht nur die Magnum-Flasche Bier wird einen Ehrenplatz bei Fabian Hambüchen finden.

Albert Mehl



Eva Bertels kennt und behandelt Fabian Hambüchen als Physiotherapeutin schon seit vielen Jahren. Um so größer ist seine Freude, sie als Laudatorin bei der Sportlerwahl Mittelhessens zu erleben. Alle Fotos: Michael Schepp